Voigtel, Traugott Gotthelf, Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten. Vollst. umgearbeitet von L. Ad. Cohn. 1. u. 2. Heft. fol. (115 Taf.) Braunschweig 1864 u. 1865, C. A. Schwetschke und Sohn.

Die beiden vorliegenden Hefte der Stammtafeln, in dieser neuen Ausgabe mit großer Sorgfalt und Genauigkeit gearbeitet, enthalten nicht weniger als 115 Tafeln, zunächst allgemeine Stammtafeln zur europäischen Geschichte: die römischen Kaiser, die byzantinischen Herrscher, die griechischen Kaiser zu Trapezunt, die römischen Päpste und die christlichen Könige von Jerusalem. Bei den Päpsten möchte man, soweit dieß möglich, eine Angabe ihres Geschlechtes wünschen. An diese allgemeinen reihen sich Stammtafeln zur Geschichte der einzelnen europäischen Staaten, zunächst die der fränkischen und dann der deutschen Könige und römischen Kaiser bis 1806. Dann folgen die Herzoge von Schwaben, die von Bayern vor den Wittelsbachern und die sächsischen bis 1180, demnächst die verschiedenen herzoglich lothringischen Häuser, die Markgrafen der Ostmark und die österreichischen Fürstenfamilien, die Markgrafen der Nordmark bis auf Albrecht den Bären, die geistlichen Kurfürsten, die böhmischen, bayerischen und pfälzischen Regenten. Das zweite Heft enthält dann die verschiedenen sächsischen Häuser seit 1180, Kurbrandenburg, das vielverzweigte Haus Braunschweig-Lüneburg, Wirtemberg, Baden, Schleswig-Holstein und Oldenburg: ein sehr reicher Inhalt, dem Geschichtsforscher, Genealogen, aber auch dem gebildeten Zeitungsleser sehr willkommen. Ein glücklicher Gedanke ist es, verwickelte Erbfolgefragen, wie dieß mit der tirolischen im 14. Jahrhundert, mit der schleswig-holsteinischen von heute geschehen ist, durch besondere Tafeln zu illustriren. Dem Forscher bieten die beigefügten Anmerkungen werthvolle Nachweisungen, und wir können dem Werke nur guten Fortgang und weite Verbreitung wünschen. X.

Hertzberg, Prof. Dr. G. Fr., Die Geschichte Griechenlands unter der Herrschaft der Römer. Nach den Quellen dargestellt. 1. Theil. Von Flamininus bis auf Augustus. 8. (XII u. 540 S.) Halle 1866, Buchhandlung des Waisenhauses.

Frühere Arbeiten Hertzbergs haben ihn als mit der späteren Geschichte Griechenlands wohl vertraut erscheinen lassen; dieß bewährt sich auch in dem vorliegenden Werke, welches eine genaue Kenntniß und umsichtige, methodische Benutzung des weit zerstreuten und sehr verschiedenartigen Quellenmateriales bekundet. Hertzberg hat mit selbständigem Urtheile gearbeitet, sich namentlich auch den einschlagenden Partien des

Mommsenschen Werkes gegenüber einen unbefangenen Standpunkt bewahrt. Wir wollen hier beispielsweise nur die Art hervorheben, wie Hertzberg das Verfahren der Römer gegen die Griechen beurtheilt. Bekanntlich ist das einer der Punkte, welche Peters Studien ausführlich gegen Mommsen erörtert haben; Hertzberg hält in dieser Frage eine verständige Mitte ein. Weniger wie in der Sache ist es ihm indeß gelungen sich ganz frei zu erhalten von Mommsenschen Darstellungsmitteln und Mommsenscher Ausdrucksweise, welche darin, daß sie jenem Gelehrten eigenthümlich sind, ihre Bedeutung haben, allein bei einem anderen stets mehr oder weniger manierirt erscheinen. Mit Recht hat Hertzberg seine Aufgabe dahin beschränkt, „nur die Geschichte Griechenlands“ zu schreiben und nicht etwa die der Griechen oder gar des Hellenismus in römischer Zeit; indeß finden doch auch Makedonien und die Donauprovinzen Berücksichtigung. Diese Beschränkung empfahl sich namentlich auch deßhalb, weil sich der Stoff ohnehin aus so vielen zersplitterten Elementen zusammensetzt; denn es handelt sich ja um eine Zeit völligen Auseinandergehens. Im einzelnen hat Hertzberg namentlich auch viel geleistet in Feststellung statistischer, national-ökonomischer und staatsrechtlicher Verhältnisse, wie z. B. der Stellung Griechenlands zu den Römern seit dem Jahre 146. Somit verdient das Hertzbergsche Buch viel Lob und behauptet neben Finlay und Zinkeisen sehr entschieden seine Stelle. B.

Dümmler, Ernst, Auxilius und Vulgarius. Quellen und Forschungen zur Geschichte des Papstthums im Anfange des zehnten Jahrhunderts. 8. (VI u. 162 S.) Leipzig 1866, S. Hirzel.

In der meist etwas dunkelen Papstgeschichte am Ende des neunten und Anfang des zehnten Jahrhunderts bildet der Streit über die Rechtmäßigkeit der Wahl des am 4. April 896 gestorbenen Papstes Formosus und dem entsprechend über die Geltung der von ihm ertheilten Weihen eine eigenthümliche und sehr interessante Episode. Ueber dem Leben des Formosus, dessen Persönlichkeit nur gutes nachgerühmt wird, waltete ein besonderer Unstern. Von Johann VIII wurde er als Bischof entsetzt und excommunicirt; seine Wiederaufnahme in die Kirche erfolgte nur unter der Bedingung des Verlustes seines geistlichen Charakters: er ward Laie und mußte schwören nie wieder sein früheres Amt anzustreben. Hier wie später waren neben persönlichen vor allem politische Momente in dem Verfahren gegen Formosus wirksam. Der Nachfolger jenes Johann nun, Ma-